

**Satzung**  
**über die Erhebung von Beiträgen nach § 8 KAG**  
**für straßenbauliche Maßnahmen der Stadt Freudenberg**  
**vom 18.05.1971**  
**in der Fassung der Änderungssatzung vom 21. Mai 2008**

Aufgrund des § 4 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 13.08.1984 (GV. NW. S. 475/SGV. NW. 2023) und des § 8 des Kommunalabgabengesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21.10.1969 (GV. NW. S. 712), zuletzt geändert durch Gesetz vom 27.06.1978 (GV. NW. S. 268) - SGV. NW. 610 - hat der Rat der Stadt Freudenberg in seiner Sitzung am 06.05.1971/18.11.1971/05.11.1981/06.02.1986/17.12.1987/21.02.2002/13. März 2008 folgende Satzung beschlossen: <sup>1)</sup>

**§ 1 <sup>2)</sup>**

**Allgemeines**

Zum Ersatz des Aufwandes für die Herstellung, Erweiterung und Verbesserung von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen (Erschließungsanlagen) und als Gegenleistung für die dadurch den Eigentümern und Erbbauberechtigten der erschlossenen Grundstücke erwachsenden wirtschaftlichen Vorteile erhebt die Stadt Beiträge nach Maßgabe dieser Satzung, sofern nicht das Erschließungsbeitragsrecht des Bundesbaugesetzes anzuwenden ist. Erschließungsanlagen im Sinne dieser Satzung können auch Teile und Abschnitte von Anlagen der wegemäßigen Erschließung sowie mehrerer solcher Anlagen sein.

**§ 2**

**Umfang und Ermittlung des beitragsfähigen Aufwandes**

- (1) Beitragsfähig ist insbesondere der Aufwand für
1. den Erwerb (einschließlich Erwerbsnebenkosten) und die Freilegung der für die Herstellung, Erweiterung und Verbesserung der Anlagen benötigten Grundflächen,
  2. den Wert der von der Stadt aus ihrem Vermögen bereitgestellten Flächen zum Zeitpunkt des Beginns der Maßnahme,
  3. die Herstellung, Erweiterung und Verbesserung der Fahrbahn mit Unterbau, Tragschichten und Decke sowie für notwendige Erhöhungen und Vertiefungen,
  4. die Herstellung, Erweiterung und Verbesserung von
    - a) Radwegen,
    - b) Gehwegen,
    - c) Beleuchtungseinrichtungen,
    - d) Entwässerungseinrichtungen,
    - e) Böschungen, Schutz- und Stützmauern,
    - f) Parkflächen,
    - g) unselbständige Grünanlagen,
    - h) Mischflächen. <sup>3) 12)</sup>

- (2) Zum Ersatz des Aufwandes für Hoch- und Tiefstraßen sowie für Straßen, die für den Schnellverkehr mit Kraftfahrzeugen bestimmt sind (Schnellverkehrsstraßen), ferner für Brücken, Tunnel und Unterführungen mit den dazugehörigen Rampen werden keine Beiträge erhoben. Die Fahrbahnen der Ortsdurchfahrten von Bundes-, Land- und Kreisstraßen sind nur insoweit beitragsfähig, als sie breiter als die anschließenden freien Strecken sind. Nicht beitragsfähig sind die Kosten für die laufende Unterhaltung und Instandsetzung der Erschließungsanlagen <sup>5)</sup>
- (3) Der beitragsfähige Aufwand wird nach den tatsächlichen Aufwendungen ermittelt.
- (4) Der Rat kann beschließen, dass der Aufwand für einen Abschnitt einer Erschließungsanlage gesondert ermittelt wird, wenn der Abschnitt selbständig benutzt werden kann.

Das bedeutet im Umkehrschluss, dass zur Abmilderung der Beitragshöhe je Haushalt auch die ganze Erschließungsanlage herangezogen werden kann. Siehe hierzu auch Seite 1 von <http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST16-1301.pdf>

„§ 3 <sup>12)</sup>

**Anteil der Stadt und der Beitragspflichtigen am Aufwand**

- (1) Die Stadt trägt den Teil des Aufwandes, der
- auf die Inanspruchnahme der Anlagen durch die Allgemeinheit entfällt.
  - bei der Verteilung des Aufwandes nach § 4 auf ihre eigenen Grundstücke entfällt.
- Der übrige Teil des Aufwandes ist von den Beitragspflichtigen zu tragen.
- (2) Überschreiten Anlagen die nach Abs. 3 anrechenbaren Breiten, so trägt die Stadt den durch die Überschreitung verursachten Mehraufwand allein. Bei den Bundes-, Landes- und Kreisstraßen beziehen sich die anrechenbaren Breiten der Fahrbahnen auf die Breite, die über die beitragsfreie Fahrbahnbreite nach § 2 Abs. 2 Satz 2 hinausgeht.
- (3) Der Anteil der Beitragspflichtigen am Aufwand nach Abs. 1 Satz 2 und die anrechenbaren Breiten der Anlagen werden wie folgt festgesetzt:

bei (Straßenart)	Anrechenbare Breiten		Anteil der Beitragspflichtigen
------------------	----------------------	--	--------------------------------

in Kern-, Gewerbe- und Industriegebieten	im übrigen
--	------------

**1. Anliegerstraßen**

Laut Mustersatzung:

a) Fahrbahn	8,50 m	5,50 m	80 v.H. 50 - 80
b) Radweg einschl. Sicherheitsstreifen	je 2,40 m	nicht vorgesehen	80 v.H. 50 - 80
c) Parkstreifen	je 5,00 m	je 5,00 m	80 v.H. 60 - 80
d) Gehweg	je 2,50 m	je 2,50 m	80 v.H. 60 - 80
e) Beleuchtung und Oberflächenentwässerung	-	-	80 v.H. 30 - 80
f) unselbständige Grünanlagen	je 2,00 m	je 2,00 m	70 v.H. 50 - 70

**2. Haupteerschließungsstraßen**

a) Fahrbahn	8,50 m	6,50 m	60 v.H. 30 - 60
b) Radweg einschl. Sicherheitsstreifen	je 2,40 m	je 2,40 m	60 v.H. 30 - 60
c) Parkstreifen	je 5,00 m	je 5,00 m	80 v.H. 50 - 80
d) Gehweg	je 2,50 m	je 2,50 m	80 v.H. 50 - 80
e) Beleuchtung und Oberflächenentwässerung	-	-	80 v.H. 30 - 80
f) unselbständige Grünanlagen	je 2,00 m	je 2,00 m	70 v.H. 50 - 70

**3. Hauptverkehrsstraßen**

a) Fahrbahn	8,50 m	8,50 m	40 v.H. 10 - 40
-------------	--------	--------	-----------------

b) Radweg einschl. Sicherheitsstreifen	je 2,40 m	je 2,40 m	40 v.H. 10 - 40
c) Parkstreifen	je 5,00 m	je 5,00 m	80 v.H. 50 - 80
d) Gehweg	je 2,50 m	je 2,50 m	80 v.H. 50 - 80
e) Beleuchtung und Oberflächenentwässerung	-	-	80 v.H. 30 - 80
f) unselbständige Grünanlagen	je 2,00 m	je 2,00 m	70 v.H. 50 - 70

**4. Hauptgeschäftsstraßen**

a) Fahrbahn	7,50 m	7,50 m	70 v.H. 40 - 70
b) Radweg einschl. Sicherheitsstreifen	je 2,40 m	je 2,40 m	70 v.H. 40 - 70
c) Parkstreifen	je 5,00 m	je 5,00 m	80 v.H. 60 - 80
d) Gehweg	je 6,00 m	je 6,00 m	80 v.H. 60 - 80
e) Beleuchtung und Oberflächenentwässerung	-	-	80 v.H. 30 - 80
f) unselbständige Grünanlagen	je 2,00 m	je 2,00 m	70 v.H. 50 - 70

Wirtschaftswege

je 3,00 m

je 3,00 m

50 - 80 v.H.

Wenn bei einer Straße ein oder beide Parkstreifen fehlen, erhöht sich die anrechenbare Breite der Fahrbahn um die anrechenbare Breite des oder der fehlenden Parkstreifen, höchstens jedoch um je 2,50 m, falls und soweit auf der Straße eine Parkmöglichkeit geboten wird.

- (4) Die in Abs. 3 Ziffern 1 bis 4 genannten Breiten sind Durchschnittsbreiten.
- (5) Für Fußgängergeschäftsstraßen, verkehrsberuhigte Bereiche und sonstige Fußgängerstraßen werden die anrechenbaren Breiten und Anteile der Beitragspflichtigen am Aufwand für die anrechenbaren Breiten im Einzelfall durch Satzung festgesetzt.
- (6) Im Sinne der Absätze 3 und 5 gelten als

1. *Anliegerstraßen:*

Straßen, die überwiegend der Erschließung der angrenzenden oder der durch private Zuwegung mit ihnen verbundenen Grundstücke dienen,

2. *Haupterschließungsstraßen:*

Straßen, die der Erschließung von Grundstücken und gleichzeitig dem Verkehr innerhalb von Baugebieten oder innerhalb von im Zusammenhang bebauten Ortsteilen dienen, soweit sie nicht Hauptverkehrsstraßen nach Ziffer 3 sind,

3. *Hauptverkehrsstraßen:*

Straßen, die dem durchgehenden innerörtlichen Verkehr oder dem überörtlichen Durchgangsverkehr dienen, insbesondere Bundes-, Landes- und Kreisstraßen mit Ausnahme der Strecken, die außerhalb von Baugebieten und von im Zusammenhang bebauten Ortsteilen liegen,

4. *Hauptgeschäftsstraßen:*

Straßen, in denen die Frontlänge der Grundstücke mit Ladengeschäften oder Gaststätten im Erdgeschoss überwiegt, soweit es sich nicht um Hauptverkehrsstraßen handelt,

**Fußgängergeschäftsstraßen:** Hauptgeschäftsstraßen, die in ihrer gesamten Breite dem Fußgängerverkehr gewidmet sind, auch wenn eine zeitlich begrenzte Nutzung für den Anlieferverkehr möglich ist,

- (7) Die vorstehenden Bestimmungen (Absätze 3 - 6) gelten für öffentliche Plätze und einseitig anbaubare Straßen und Wege entsprechend. Dabei sind die anrechenbaren Breiten für Radwege, Parkstreifen, Grünanlagen und Gehwege nach Absatz 3 nur entlang der bebauten bzw. bebaubaren Grundstücke anzusetzen. Die anrechenbare Breite der Fahrbahn nach Absatz 3 ist bei einseitig anbaubaren Straßen und Wegen mit 2/3 zu berücksichtigen.

**verkehrsberuhigte Bereiche:** Als Mischfläche gestaltete Straßen nach § 42 Abs. 4 a) StVO, 7. (Spielstraßen)



**sonstige Fußgängerstraßen:** Anliegerstraßen und Wohnwege, die in ihrer gesamten Breite dem Fußgängerverkehr dienen, auch wenn eine Nutzung für den Anlieferverkehr mit Kraftfahrzeugen möglich ist.

- (8) Grenzt eine Straße ganz oder in einzelnen Abschnitten mit einer Seite an ein Kern-, Gewerbe- oder Industriegebiet und mit der anderen Seite an ein sonstiges Baugebiet oder an einen im Zusammenhang bebauten Ortsteil und ergeben sich dabei nach Absatz 3 unterschiedliche anrechenbare Breiten, so gilt für die gesamte Straße die größte Breite.

Straße zu schmal  
 --> geringerer Beitrag  
 --> Lösung für "Am Berggarten"

- (9) Für Anlagen oder deren Teilanlagen, bei denen die festgesetzten anrechenbaren Breiten oder Anteile der Beitragspflichtigen offensichtlich nicht zutreffen, bestimmt der Rat durch Satzung im Einzelfall die anrechenbaren Breiten und Anteile der Beitragspflichtigen.  
 Das Gleiche gilt für Anlagen oder deren Teilanlagen, die in den Absätzen 3 und 5 nicht erfasst sind (z. B. Fußgängerzonen, verkehrsberuhigte Bereiche, kombinierte Geh- und Radwege).



§ 4<sup>12)</sup>

Verteilung des umlagefähigen Aufwandes

- (1) Der nach den §§ 2 und 3 ermittelte Aufwand wird auf die erschlossenen Grundstücke nach deren Flächen verteilt. Dabei wird die unterschiedliche Nutzung der erschlossenen Grundstücke nach Art und Maß berücksichtigt.
- (2) Als Grundstücksfläche i.S. des Abs. 1 gilt bei Grundstücken innerhalb des Geltungsbereiches eines Bebauungsplanes und bei Grundstücken innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile (Innenbereich) die Fläche, die baulich, gewerblich oder in vergleichbarer Weise genutzt werden kann.
- (3) Als Grundstücksfläche i.S. des Abs. 1 gilt bei baulich oder gewerblich genutzten Grundstücken außerhalb des Geltungsbereiches eines Bebauungsplanes, die nicht insgesamt dem Innenbereich zuzuordnen sind,

- a) die Fläche zwischen der gemeinsamen Grenze des Grundstücks mit der Anlage und einer im Abstand von 50 m dazu verlaufenden Linie. Grundstücksteile, die lediglich die wegemäßige Verbindung zur Anlage herstellen, bleiben bei der Bestimmung der Grundstückstiefe unberücksichtigt.

Kann auch weniger sein

- b) soweit die Grundstücke nicht an die Anlage angrenzen, die Fläche zwischen der Grundstücksgrenze, die der Anlage zugewandt ist und einer im Abstand von 50 m dazu verlaufenden Linie.

Überschreitet die zulässige oder tatsächliche Nutzung die Abstände nach Satz 1 Buchstabe a) oder Buchstabe b), so fällt die Linie zusammen mit der hinteren Grenze der zulässigen oder tatsächlichen Nutzung.

- (4) Zur Berücksichtigung des unterschiedlichen Maßes der Nutzung wird die Fläche (Abs. 2 und 3) vervielfacht mit

Mustersatzung:  
 1,3 bei zwei Vollgeschossen  
 1,5 bei drei  
 .  
 1,6 bei vier und fünf  
 .  
 1,7 bei sechs und mehr

- a) 1,0 bei einer Bebaubarkeit mit einem ~~oder zwei~~ Vollgeschossen,
- b) 1,25 bei einer Bebaubarkeit mit drei Vollgeschossen,
- c) 1,5 bei einer Bebaubarkeit mit vier und fünf Vollgeschossen,
- d) 1,75 bei einer Bebaubarkeit mit sechs und mehr Vollgeschossen,
- e) 0,5 bei Grundstücken, die in einer der baulichen oder gewerblichen Nutzung vergleichbaren Weise genutzt werden können (z.B. Friedhöfe, Sportanlagen, Campingplätze, Freibäder, Dauerkleingärten oder private Grünanlagen),
- f) ~~0,5 bei Grundstücken, die weder baulich noch gewerblich genutzt werden können, sowie bei Grundstücken im Außenbereich. Kommt in der Mustersatzung nicht mehr vor.~~

- (5) Für Grundstücke innerhalb des Geltungsbereiches eines Bebauungsplanes ergibt sich die Zahl der Vollgeschosse wie folgt:
- a) Ist die Zahl der Vollgeschosse festgesetzt aus der höchstzulässigen Zahl der Vollgeschosse.
  - b) Sind nur Baumassenzahlen festgesetzt, gilt als Zahl der Vollgeschosse die Baumassenzahl geteilt durch 3,5, wobei Bruchzahlen auf volle Zahlen auf- oder abgerundet werden.
  - c) Ist nur die zulässige Gebäudehöhe festgesetzt, gilt als Zahl der Vollgeschosse die höchstzulässige Höhe geteilt durch 2,8, wobei Bruchzahlen auf volle Zahlen auf- oder abgerundet werden. *In der Mustersatzung ist der Wert offen.*

Ist tatsächlich eine höhere als die festgesetzte Zahl der Vollgeschosse vorhanden oder zugelassen, so ist diese zugrunde zu legen; dies gilt entsprechend, wenn die zulässige Baumassenzahl oder die höchstzulässige Gebäudehöhe überschritten werden.

- (6) Für Grundstücke außerhalb des Geltungsbereiches eines Bebauungsplanes oder für Grundstücke, für die ein Bebauungsplan die Zahl der Vollgeschosse, die Baumassenzahl oder die Gebäudehöhe nicht festsetzt, ergibt sich die Zahl der Vollgeschosse:
- a) Bei bebauten Grundstücken aus der Höchstzahl der tatsächlich vorhandenen Vollgeschosse. *Ist die Zahl der Vollgeschosse wegen der Besonderheit des Bauwerkes nicht feststellbar, gilt als Zahl der Vollgeschosse die Höhe des Bauwerkes geteilt durch ..., wobei Bruchzahlen auf volle Zahlen auf- oder abgerundet werden.*
  - b) Bei unbebauten, aber bebaubaren Grundstücken aus der Zahl der auf den Grundstücken der näheren Umgebung überwiegend vorhandenen Vollgeschosse.
  - c) Bei Grundstücken, auf denen keine Bebauung zulässig ist, die aber gewerblich genutzt werden können, werden zwei Vollgeschosse zugrundegelegt.
  - d) Bei Grundstücken, auf denen nur Garagen oder Stellplätze zulässig oder vorhanden sind, wird ein Vollgeschoss zugrundegelegt.

*Die Grundstücksfläche wird vervielfacht mit 0,x bei landwirtschaftlich und 0,xx bei forstwirtschaftlich genutzten Flächen.*

- (7) Zur Berücksichtigung der unterschiedlichen Art der Nutzung werden die in Abs. 4 festgesetzten Faktoren um 0,3 erhöht *In der Mustersatzung: 0,5*
- a) bei Grundstücken in durch Bebauungsplan festgesetzten Kern-, Gewerbe- und Industriegebieten sowie Sondergebieten mit der Nutzungsart: Einkaufszentren und großflächige Handelsbetriebe,
  - b) bei Grundstücken in Gebieten, in denen ohne Festsetzung durch Bebauungsplan eine Nutzung wie in den unter Buchstabe a) genannten Gebieten vorhanden oder zulässig ist;

bei Grundstücken außerhalb der unter den Buchstaben a) und b) bezeichneten Gebiete, die gewerblich, industriell oder in ähnlicher Weise genutzt werden (z.B. Grundstücke mit Büro-, Verwaltungs-, Post-, Bahn-, Krankenhaus- und Schulgebäuden), wenn diese Nutzung nach Maßgabe der Geschossflächen überwiegt. Liegt eine derartige Nutzung ohne Bebauung oder zusätzlich zur Bebauung vor, gilt die tatsächlich so genutzte Fläche als Geschossfläche.

*Vom Grundsatz her gut. In der Mustersatzung fehlt der Eckgrundstückrabatt. Vorschlag für den Beitragssatz: 67 % statt 80 %*

- (8) Grundstücke an zwei aufeinander stoßenden Erschließungsanlagen (Eckgrundstücke) sind für beide Erschließungsanlagen beitragspflichtig, wenn sie durch beide Anlagen erschlossen werden. Bei Eckgrundstücken wird jedoch der sich nach den vorstehenden Regelungen ergebende Beitrag nur zu 80 % erhoben. Diese Regelung gilt für weitere Erschließungsanlagen entsprechend, wenn Grundstücke durch mehr als zwei aufeinander stoßende Erschließungsanlagen erschlossen werden. Liegt ein Grundstück zwischen zwei Erschließungsanlagen, so gelten die Vergünstigungen für Eckgrundstücke entsprechend, wenn der geringste Abstand zwischen den Erschließungsanlagen nicht mehr als 50 m beträgt. Die Vergünstigungen gelten nicht in Gewerbe-, Industrie- und Kerngebieten sowie bei Grundstücken, die ausschließlich oder überwiegend gewerblich, industriell oder für Geschäfts-, Büro- oder Verwaltungsgebäude genutzt werden oder genutzt werden dürfen.“

§ 5<sup>9)</sup>

**Beitragspflichtige**

- (1) Beitragspflichtig ist, wer im Zeitpunkt der Zustellung des Beitragsbescheides Eigentümer des durch die Anlage erschlossenen Grundstücks ist. Mehrere Eigentümer eines Grundstücks sind Gesamtschuldner.
- (2) Ist das Grundstück mit einem Erbaurecht belastet, so tritt an die Stelle des Eigentümers der Erbauberechtigte.

§ 6

**Anrechnung von Grundstückswerten**

Fehlt in der  
Mustersatzung.  
Ist in Ordnung.

Hat der Beitragspflichtige oder sein Rechtsvorgänger Grundflächen unentgeltlich oder unter ihrem Verkehrswert für die Ausbaumaßnahmen an die Stadt abgetreten und sind solche Abtretungen bei der Ermittlung des beitragspflichtigen Aufwandes berücksichtigt worden, wird der Verkehrswert bzw. der nicht vergütete Teil des Verkehrswertes als Vorausleistung auf den Beitrag angerechnet.

§ 7

**Kostenspaltung**

Der Beitrag kann für



1. den Grunderwerb
2. die Freilegung
3. die Fahrbahn
4. die Radwege
5. die Gehwege
6. die Parkstreifen
7. die Beleuchtungsanlagen
8. die Entwässerungsanlagen

9. Unselbstständige Grünanlagen (fehlen, obwohl sie in § 3 (3) benannt werden)

gesondert erhoben und in beliebiger Reihenfolge umgelegt werden, sobald die Maßnahme, deren Aufwand durch Teilbeträge gedeckt werden soll, abgeschlossen worden ist. Die Anwendung der Kostenspaltung wird im Einzelfall vom Rat beschlossen. In der Mustersatzung vom BM, aber Rat ist auch OK.

§ 8

**Vorausleistungen**

Sobald mit der Durchführung der Maßnahme begonnen worden ist, kann die Gemeinde Vorausleistungen bis zur Höhe des voraussichtlichen Beitrages erheben. Mehr zeitlichen Spielraum ermöglichen, um in Ruhe die Finanzierung zu sichern.

Aus Mustersatzung: § 11 Entstehung der Beitragspflicht

(1) Die Beitragspflicht entsteht mit der

a) endgültigen Herstellung der Anlage

b) endgültigen Herstellung des Abschnittes gem. § 3 (4)

c) Beendigung der Teilmaßnahme gem. § 7

(2) Ist die Maßnahme mit dem Grunderwerb verbunden, so ist auch

verbunden, so ist auch

Merkmale der endgültigen

Herstellung, dass die Grundstücke

in das Eigentum der Stadt übergegangen

sind.

§ 9<sup>10)</sup>

**Fälligkeit**

Der Beitrag wird einen Monat nach dem Zugehen des Beitragsbescheides fällig.

§ 10<sup>11)</sup>

**Stundung, Niederschlagung, Erlass**

Die Beiträge nach dieser Satzung können ganz oder zum Teil gestundet, niedergeschlagen oder erlassen werden. Die Bestimmungen der Abgabenordnung und der Hauptsatzung der Stadt Freudenberg in der jeweils geltenden Fassung finden entsprechend Anwendung. Der Bürgermeister kann bis zu 10 T€ erlassen, stunden oder niederschlagen.

§ 11 <sup>13)</sup>

**Inkrafttreten**

Diese Satzung tritt mit dem Tage nach der Bekanntmachung in Kraft.

Freudenberg, den 06.05.1971

Bekanntmachungsanordnung  
pp.

---

- 1) Die Präambel ist in der bereinigten Fassung aufgeführt. Die Ursprungsfassung datiert vom 18.05.1971, die Fassung der 1. Änderungssatzung vom 03.12.1971, die Fassung der 2. Änderungssatzung vom 12.11.1981, die der 3. Änderungssatzung vom 19.02.1986, die der 4. Änderungssatzung vom 23.12.1987, die der 5. Änderungssatzung vom 01.03.2002 und die der 6. Änderungssatzung vom 21. Mai 2008.
- 2) § 1 wurde durch die 2. Änderungssatzung vom 12.11.1981 geändert.
- 3) § 2 Abs. 1 Satz 1 wurde durch die 1. Änderungssatzung vom 03.12.1971 ergänzt. § 2 Abs. 1 wurde durch die 5. Änderungssatzung vom 1. März 2002 neu gefasst.
- 4) § 4 Abs. 1 Ziffern 3 und 4 wurden durch die 2. Änderungssatzung vom 12.11.1981 in die vorliegende Form gebracht.
- 5) § 2 Abs. 2 wurde durch die 1. Änderungssatzung vom 03.12.1971 in die vorliegende Fassung gebracht.
- 6) § 3 wurde durch die 1. Änderungssatzung vom 03.12.1971 neu gefasst.
- 7) Die Anlage 2 zur Satzung über die Erhebung von Beiträgen nach § 8 KAG für straßenbauliche Maßnahmen wurde durch die 4. Änderungssatzung vom 23.12.1987 ergänzt.
- 8) § 4 wurde durch die 2. Änderungssatzung vom 12.11.1981 neu gefasst.
- 9) § 5 Abs. 1 wurde durch die 2. Änderungssatzung vom 12.11.1981 geändert.
- 10) § 9 wurde geändert durch die 3. Änderungssatzung vom 19.02.1986.
- 11) § 10 wurde durch die 2. Änderungssatzung vom 12.11.1981 angepasst.
- 12) § 2 Abs. 1, § 3 und § 4 der Satzung wurden durch die 5. Änderungssatzung vom 1. März 2002 neu gefasst. Gleichzeitig wurden die Anlagen 1 und 2 der Satzung ersatzlos gestrichen. Absatz 8 wurde durch die 6. Änderungssatzung vom 21. Mai 2008 eingefügt.
- 13) Die (Ursprungs-) Satzung vom 18.05.1971 ist am 26.05.1971 in Kraft getreten. Die 1. Änderungssatzung trat am 14.12.1971 in Kraft. Die 2. Änderungssatzung vom 12.11.1981 ist rückwirkend zum 01.01.1978 in Kraft getreten, soweit die §§ 4 und 10 geändert wurden (vgl. Fußnoten 8 und 10); im übrigen trat diese Änderungssatzung am 22.11.1981 in Kraft (vgl. dazu Fußnoten 2, 4, 9).  
Die 3. Änderungssatzung vom 19.02.1986 ist am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft getreten (Bekanntmachung am 17.05.1986).  
Die 4. Änderungssatzung ist am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft getreten (Bekanntmachung am 30.12.1987).  
Die 5. Änderungssatzung ist am Tag nach der Bekanntmachung in Kraft getreten (Bekanntmachung am 16.03.2002).  
Die 6. Änderungssatzung ist am Tag nach der Bekanntmachung in Kraft getreten (Bekanntmachung am 21. Mai 2008).